

Delegiertenversammlung BDP Schweiz **Samstag, 25. April 2015, Gossau SG**

Referat von Nationalrat Martin Landolt, Präsident BDP Schweiz

Sperrfrist: Samstag, 25.04.2015, 10:00 Uhr

Frau Bundesrätin
Herr alt Bundesrat
Sehr geehrte Damen und Herren
Geschätzte Gäste
Liebe Kolleginnen und Kollegen

Ich begrüsse Sie hier in Gossau herzlich zur Delegiertenversammlung der einzigen bürgerlichen Partei, welche für die geordnete Energiewende und für eine liberale Gesellschaftspolitik einsteht.

Wir befinden uns sechs Monate vor den nationalen Wahlen, welche die politischen Weichen für die kommende Legislatur stellen werden. Die aktuellen Schlagwörter im Vorfeld dieser Wahlen heissen „Wirtschaftskompetenz“, „Rechtsrutsch“, „bürgerlicher Schulterchluss“. – Zumindest im Moment noch...

Rund um diese Schlagworte wurden auch verschiedene Schlussfolgerungen aus den vergangenen kantonalen Wahlen gezogen. Wir haben an diesen kantonalen Wahlen teilweise schmerzhaft Niederlagen erlitten, die in den Medien genüsslich ausgeschlachtet worden sind. Ein möglicher Kollaps unserer Partei sowie das Schicksal unserer Bundesrätin scheinen die Lieblingsthemen vieler Journalisten und Politologen zu sein.

Weniger interessant sind wir dann, wenn wir Wahlen nicht verlieren oder wenn wir politische Inhalte liefern. So möchte ich an dieser Stelle herzlich der BDP des Kantons Zürich gratulieren, welche ihre Fraktionsstärke im Kantonsrat unter sehr schwierigen Umständen erfolgreich verteidigt hat. Ebenso hat die BDP an den kommunalen Wahlen im Kanton Thurgau und am letzten Sonntag erstmals im Kanton Genf Erfolgsmeldungen verzeichnet. Auch dazu herzliche Gratulation.

Sie haben darüber natürlich kaum etwas lesen können. Denn während andere Parteien teilweise mit fantastischen Publireportagen bedient werden, darf es offenbar nicht sein, dass man der BDP positive Nachrichten oder gar eigenständige politische Positionen zugesteht. Schliesslich will man ja in den Analysen gebetsmühlenartig wiederholen können, dass die BDP nach wie vor ein Profil schuldig bleibe und nichts zu bieten habe, ausser einer hervorragenden Bundesrätin, wobei allein dies uns möglicherweise schon von anderen Parteien abhebt.

Nur zu gerne würden die Medien jetzt darüber berichten, dass die BDP ihre Wahlkampagne ändert und Plakate aufhängt mit der Botschaft „BDP wählen, Widmer-Schlumpf stärken“ – als ob dies niemand wüsste... Wir werden das nicht tun, sondern uns weiterhin über politische Themen positionieren, ohne dabei natürlich den Stolz auf die ausgezeichnete Arbeit unserer Bundesrätin zu verstecken.

Glauben Sie mir: Die Schweizerinnen und Schweizer sind sich durchaus der unübersehbaren Verdienste von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf bewusst. Und sie wissen seit den jüngsten Interviews des FDP-Präsidenten auch, wen sie wählen müssen, wenn sie einen zweiten SVP-Bundesrat und eine rechts-konservative Mehrheit in der Landesregierung wollen.

Uns stehen zwar in den nächsten sechs Monaten keine parteieigenen Medien zur Verfügung und wir werden nicht mit Millionen klotzen können; aber wir bieten ehrliches politisches Handwerk an, mit welchem wir künftigen Generationen eine nachhaltige Zukunft ermöglichen wollen.

Wir haben uns in der Vergangenheit und werden uns in der Zukunft – von Medienberichten unbeirrt – für eine geordnete, bürgerliche Energiewende einsetzen. Weil wir Verantwortung für unsere Umwelt übernehmen und weil wir die wirtschaftlichen Chancen dieser Energiewende nutzen wollen. Die Energiewende kann in den nächsten 20 Jahren 85'000 neue Arbeitsplätze schaffen, meine Damen und Herren.

Und wir werden uns – vor und nach den Wahlen – klar für den Erhalt der Bilateralen Verträge einsetzen. Und zwar mit Taten und nicht mit Lippenbekenntnissen. - Wir haben schon vor einem Jahr dem Bundesrat vorgeschlagen, was inzwischen auch die Wirtschaftsverbände vom Bundesrat fordern. Und wir sind bereit, unser Verhältnis zu Europa in der Verfassung zu regeln, damit die wirtschaftlich schädliche Unsicherheit endlich ein Ende nimmt. Und wir wollen inländische Arbeitskräfte mit aller Konsequenz fördern, weil wir den Volkswillen ernst nehmen und die Zuwanderung senken wollen. Der Ständerat hat beispielsweise unsere entsprechende Motion in der Frühlingssession überwiesen... - Ohne eine einzige Gegenstimme; aber auch ohne Schlagzeilen... Das fehlte ja noch, dass ein Erfolg der BDP erwähnt würde...

Lassen Sie mich das kurz zusammenfassen:

- Zehntausende von neuen Arbeitsplätzen dank den Innovationen der bürgerlichen Energiewende
- klar und stabil geregelte Verhältnisse zwischen der Schweiz und Europa – ohne Isolation und ohne EU-Beitritt
- Die konsequente Förderung inländischer Arbeitskräfte, insbesondere auch dank deutlich besserer Rahmenbedingungen für berufstätige Frauen

Ein solches Paket in dieser Deutlichkeit und mit dieser Konsequenz hat nur die BDP zu bieten, meine Damen und Herren. Es braucht schon eine waghalsige Portion Ignoranz, wenn dies systematisch übersehen werden will. Und ich weiss nicht, wie man „Wirtschaftskompetenz“ sonst noch seriös definieren will, wenn nicht dieses Konzept der BDP das zukünftige Erfolgsmodell für den Standort Schweiz sein soll.

Welche Antworten, welche Lösungen hat beispielsweise dieser ominöse, aber angeblich historische bürgerliche Schulterschluss auf diese zentralen strategischen Fragestellungen geliefert? – Ich kann Ihnen sagen, was das konkrete Ergebnis von diesem viel gerühmten bürgerlichen Schulterschluss ist: Jeder macht, was er will; aber alle machen mit!

Die BDP kann sich auch gegen neue Steuern und für Deregulierungen einsetzen, ohne deswegen mit denjenigen unter die Decke zu kriechen, welche das hohe Lied der Zusammenarbeit nur dann anstimmen, wenn sie politisch davon profitieren können. Denn wenn die Klügeren immer nachgeben, geschieht nämlich das, was die Unklugen wollen! – Ohne uns, meine Damen und Herren.

Wir haben nicht eine parlamentarische Debatte rund um die Frankenstärke vom Zaun gerissen, mit welcher keinem einzigen Unternehmen in diesem Land geholfen wurde. Wir haben konkrete Vorschläge gemacht, beispielweise dass man die Tourismus- und Gastrobranche unter gewissen Umständen – ähnlich wie bei der Kurzarbeit – temporär von der Mehrwertsteuer befreien soll. Wir haben nicht einfach nur gegen Bürokratie gewettert, sondern in einer Motion aufgezeigt, wie diese tatsächlich abgebaut werden könnte.

Wenn sich also nach den verschiedenen kantonalen Wahlen nun jemand suchend nach der lösungsorientierten politischen Mitte umschaute... Wir sind hier! Und wir haben nichts Anderes vor, als weiterhin aus der Mitte heraus das Erfolgsmodell Schweiz zu gestalten. - Nicht nur, um es gegen übertriebene Forderungen von links und rechts zu verteidigen, sondern um es mit eigenen Ideen zu entwickeln und langfristig zu sichern.

Die politische Mitte ist nicht der Spielball, der auf linke und rechte Vorstösse reagiert. Vielmehr ist die politische Mitte der Auslöser von Lösungen. Und sie schaut sich anschliessend links und rechts nach Partnern um, die bereit sind, der jeweiligen Lösung zu einer Mehrheit zu verhelfen. Für eine Politik ohne Blockaden und Barrikaden ist deshalb die Mitte nicht wegzudenken. Lösungen entstehen in der Mitte. Deshalb wollen wir unbedingt in dieser Mitte sein.

Nun hatte SVP-Präsident Toni Brunner absolut Recht, als er kürzlich darauf hinwies, dass die nächsten Wahlen matchentscheidend sein werden. Entscheidend wird dabei unter anderem sein, ob weiterhin rund zwei Drittel der Stimmberechtigten der Urne fern bleiben und damit zulassen, dass diejenigen Kräfte gestärkt werden, die ihre angebliche Wirtschaftskompetenz dahingehend demonstrieren, indem sie Atomkraftwerke verherrlichen, eine wirtschaftliche und gesellschaftliche Isolation der Schweiz zulassen, den Finanzplatz zurück in die Vergangenheit schicken wollen usw.

Entscheidend für die Zukunft der Schweiz ist eben nicht die Frage, was jetzt genau am Morgarten, was in Marignano und was am Wiener Kongress ausgelöst worden ist. Entscheidend ist vielmehr die Frage, mit welchen gesellschaftlichen Werthaltungen und mit welchen wirtschaftlichen Kompetenzen wir uns in die Zukunft begeben. Die Historiker sollen in ein paar hundert Jahren nicht feststellen müssen, dass die Schweiz am 18. Oktober 2015 den Rückwärtsgang eingelegt hat.

Es ist Wahlkampf, meine Damen und Herren, und das Wort Wahlkampf beinhaltet auch Kampf. Also lassen Sie uns kämpfen!

Wahlkampf ist – wie Politik überhaupt – ein Mannschaftssport. Er betrifft nicht nur die Kandidatinnen und Kandidaten. Er betrifft jedes einzelne Parteimitglied. Mobilisieren Sie. Sprechen Sie über die BDP, ihre Positionen, ihr Profil, ihre Lösungsorientierung. Tun Sie es immer und überall. In der Familie, im Freundeskreis, im Verein, am Arbeitsplatz, am Stammtisch. Tun Sie es mit Überzeugung und Begeisterung.

Lassen Sie uns weiterhin vorwärts denken, wertvolle und nachhaltige Grundlagen schaffen für die nächsten Generationen, für die Generation BDP.

Genau diesen Weg wollen und werden wir gehen. Denjenigen unbequemen, aber aufrichtigen und wertvollen Weg, den wir uns von Anfang an so selber ausgesucht haben. Als lösungsorientierte, bürgerliche Partei - mit der Tradition verbunden, aber für den Wandel offen und stets der Gemeinschaft verpflichtet.

Wenn wir auf diesem Weg hinfallen, werden wir wieder aufstehen, weitergehen. Nur wer kriecht, wird nie stolpern. Wenn wir kämpfen – zusammen kämpfen - werden wir am 18. Oktober 2015 zu den Wahlsiegern gehören, weil wir es verdient haben, meine Damen und Herren. Wir sind gekommen, um zu bleiben. – Ich danke Ihnen.